

Wie es im Liegen richtig vorwärts geht

Velomobile: Eine Kreuzung von Fahrrad und Auto verbindet das Beste aus zwei Welten

Von Jörn Stachura



Großansicht 

Bei Braunschweigs Fahrradhändlern herrscht Flaute. Kälte, Eis und Schnee verderben das Geschäft. Und doch gibt es auch Fahrer, für die das Wetter keine Rolle spielt. Velomobil-Fahrer. Sie sind Exoten und werden es auch bleiben. Doch Fahrer wie Eckart Kuhlen beweisen jeden Tag wieder: Räder können eine Alternative zu Autos bilden.

Nur 60 dieser so seltsam anmutenden Dreiräder sind bislang auf Deutschlands Straßen unterwegs. In der Fahrrad-Stadt Braunschweig ist Kuhlen der einzige. Ein eingefleischter Fahrrad-Fahrer? "Nein", sagt er, "natürlich habe ich auch ein Auto. Aber das benutze ich eigentlich nur auf Langstrecken." Alltagsfahrten, erzählt der 38-Jährige, mache er mit seinen Rädern. Das Velomobil ist nur eins davon.

Gleichwohl: Mehr als 5000 Kilometer spulte er im vergangenen Jahr in der schnittigen Kunststoffhülle ab. Ohne spürbaren Gegenwind, ohne Regen, keine Kälte. Die Region Braunschweig sei ohnehin ideal für Velomobil-Fahrer: "Alles flach." Das erlaubt das mühelose Dahingleiten mit Tempo 30 und mehr. Aerodynamik ist eben wichtiger als Gewicht. Denn sollen 30 Kilo Velomobil über Berge getreten werden, dann hilft keine Ausdauer. Dann verlangt es nach dicken Muskelpaketen, mit denen Ausdauer-Sportler in der Regel nicht gesegnet sind.

Dabei erleichtert Technik an allen Ecken und Enden das Fahren: Die Kraft überträgt eine sündhaft teure Getriebe-Nabe mit 14 Gängen auf das Hinterrad. Vorn stoppen zwei britische Trommelbremsen. Alle drei Räder sind gefedert. Dünne und dennoch kratzfeste Lexan-Scheiben halten das Gewicht gering, und ein kompliziertes Belüftungssystem sorgt für eine erträgliche Kabinen-Temperatur. Das hat seinen Preis: 6500 Euro. Und selbst gebraucht ist das Velomobil-Preis nicht unter 4500 Euro zu haben. Viel Geld für ein Fahrrad.

Das räumt auch Kuhlen ein. Doch das Velomobil sei eben auch etwas Besonderes. Ob es noch ein Fahrrad ist, vermag er nicht zu sagen. Denn Blinker sind am Rad eigentlich nicht erlaubt: "Doch wie soll man das Abbiegen signalisieren? Mit den Armen? Durch die kleinen Fenster?" Und wer Blinker hat, der benötigt auch eine Batterie. Was einen Dynamo entbehrlich macht, der eigentlich an Rädern vorhanden sein sollte, um stets Licht zu haben. Und auch normale Radwege, weil zu schmal, sind nicht die Domäne des breit-bauenden Dreirads.

Überwiegend ist Kuhlen darum auf der Straße unterwegs. Ist er ein höchst gefährdeter Fahrer? "Nein", sagt er, "Velomobile fallen Autofahrern sofort ins Auge. Man fährt sicherer als auf dem normalen Rad." Und die Reaktion: "Es wird begrüßt und mit dem Handy fotografiert. Velomobile werden akzeptiert." Dienstag, 01.02.2005

Quelle: <http://www.newsclick.de/index.jsp/menuid/2048/artid/3702697>